

## Predigtgedanken

Liebe Schwestern und Brüder! „Von der Krippe zum Wort“ - so könnte man den Wechsel bezeichnen vom bekannten Evangelium nach Lukas mit seiner Kindheitsgeschichte von gestern Abend zu jenem eher nüchternen Evangelium nach Johannes, das uns die Kirche heute mit auf den Weg gibt.

Dieses Wort also, es scheint wichtig zu sein. Oft genug gehen uns ja die Worte aus oder die Worte bleiben uns im Hals stecken, vor allem dann, wenn wir miterleben müssen, wie auch rund um dieses Weihnachtsfest die Menschen dem Frieden nicht wirklich näher zu kommen scheinen, wie stattdessen der Krieg gegen das ukrainische Volk weiter wütet und wie die Menschen im Nahen Osten, in Afrika und Asien unter Gewalt und Terror leiden.

Und ausgerechnet oder vielleicht auch zum Glück, heute, mitten in mancher Wortlosigkeit, ist im Prolog des Johannesevangeliums vom Wort die Rede, von diesem einen Wort, das uns die Kirche jedes Jahr am ersten Weihnachtsfeiertag lesen lässt. Dieses Wort scheint unserer Kirche nach wie vor wichtig zu sein.

Das ist übrigens auch das Anliegen der „Gesellschaft für deutsche Sprache“, die am Ende eines jeden Jahres das „Wort des Jahres“ kürt und bekannt gibt. Vielleicht kennen Sie es schon? In diesem Jahr 2025 lautet dieses Wort: „KI-Ära“.

Diese Entscheidung traf also die Jury der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden und lieferte dafür die folgende Begründung. KI, also die Künstliche Intelligenz, sie sei längst aus dem Elfenbeinturm der wissenschaftlichen Forschung herausgetreten und habe die Mitte der Gesellschaft erreicht.

Ob bei Recherchen im Internet, bei der Animation von Fotos oder bei der Erstellung von Texten: Immer mehr Menschen nutzten heute die Werkzeuge Künstlicher Intelligenz.

In der Tat: Auch schon in den zurückliegenden Jahren war das Thema bei der Wahl der Wörter des Jahres erkennbar geworden:

2023 stand das Wort „KI-Boom“ und 2024 das Wort „Generative Wende“ auf der Auswahlliste. Die Wende ist inzwischen längst vollzogen, und der Boom hält unvermindert an.

Aus Sicht der Jury sei nun der Beginn einer regelrechten „KI-Ära“ nicht zu verkennen - mit sehr vielen Chancen, aber genauso mit Risiken des Missbrauchs und des Verlustes an eigenständigem, kritischem Denken, Reden und Schreiben. Zu erwarten sei somit auch, dass die flächendeckende Nutzung von KI sich auch auf die künftige Entwicklung der deutschen Sprache auswirken würde.

Um es gleich vorweg zu sagen: Ich bin kein Gegner der KI, aber die KI sollte im Dienst des Menschen stehen und darf ihn nicht beherrschen. Es gab schon viele unterschiedliche Stellungnahmen zu diesem Wort des Jahres: „Ki-Ära“. Eine besonders schöne und nachdenklich machende ist vielleicht dieser Satz: „Bevor wir uns ganz und gar der Künstlichen Intelligenz anvertrauen, sollten wir es vielleicht erst einmal mit unserer eigenen versuchen!“

In einer Zeit, in der ganz viele ihren gesunden Menschenverstand scheinbar abgegeben haben und stattdessen eher irgendwelchen hasserfüllten und menschenverachtenden Parolen hinterherlaufen und dabei auch vor roher Gewalt gegen Schwächere nicht zurück schrecken, da lohnt sich doch vielleicht eine Rückbesinnung auf das, was unsere Gesellschaft wirklich zusammenhält und was die Menschlichkeit unter uns fördert.

Da kommt die Botschaft von Weihnachten, das Wort vom Mensch gewordenen Wort, doch genau zur rechten Zeit. Gott begibt sich ja selbst hinein in die Welt, wird einer von uns und wagt einen neuen Anfang mit uns, seinen Menschen.

Obwohl es im heutigen Johannes-Evangelium heißt: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“, gab und gibt es zum Glück von Anfang an auch Menschen im Leben Jesu, die mit ihm zusammen einen neuen Anfang gewagt haben, die sowohl ihren Verstand und ebenso ihr Herz gleichermaßen haben sprechen lassen.

Da ist Maria, die ihr „Ja“ sagt zu dem, was das Leben Jesu ihr selbst zumuten wird. Da ist Josef, der nicht davonläuft, sondern der seine Verantwortung erkennt und sie übernimmt. Da sind die Sterndeuter, die sich ein Gespür dafür bewahrt haben, worin letztlich wirkliche Autorität besteht, nämlich nicht in der Macht der Verführung Leichtgläubiger und auch nicht in der Gewalt der Despoten und Tyrannen, sondern in der Kraft der Ohnmächtigen, die auf Gottes Kraft vertrauen.

Da sind die Hirten, die mit fast kindlicher Offenheit in den armen und einfachen Stall kommen, der ihnen vertraut ist, um vor dem Kind in der Krippe niederzuknien, vor diesem Geheimnis, das die Armen und Bedrängten dieser Welt eher ahnen und verstehen als jene, die glauben, alles zu kennen und alles zu wissen. Da sind die Jünger Jesu, Männer und Frauen, die sich einlassen auf ihn. Alles Menschen, so scheint es mir, die ihrer eigenen Intelligenz vertrauen und gleichzeitig auf ihr Herz hören. Denn in beidem ist Gottes Stimme vernehmbar.

Meine lieben Schwestern und Brüder! Das Wort des Jahres 2025, das Wort „KI-Ära“, das werden wir irgendwann vielleicht wieder vergessen, hoffentlich aber nicht das Wort, das Gott selbst hinein gesprochen hat in unsere Welt und in unsere Herzen.

Gott bleibt ja nicht im Wort, sein Wort nimmt menschliche Gestalt an, ein Mensch aus Fleisch und Blut, um uns allen zu zeigen, wie das gehen kann - ein Mensch zu sein, nicht ein Mensch mit einer künstlichen Intelligenz, sondern ein Mensch mit einem gesunden Menschenverstand, der dennoch stets das Herz auf dem rechten Fleck hat, der sein Herz immer wieder sprechen lässt, ein Mensch aus Fleisch und Blut, ein menschlicher Mensch. Denn dazu wurde Gott doch schließlich Mensch, damit wir selbst Menschen werden und Menschen bleiben. Amen.